

ilver

der Adler und

gegen die hart-

erhoffung

oben und die

eben eine seit

fiat.

-Anweisung

nd Salz.

Schwarz

A. Moll-

in namentlich

Phema-

bestimmtes

Wien.

ausdrücklich

solche aus

marke und

Herzberg.

erth. Apoth.

A. A. Graeser.

ronstadt.

os-Vissar-

erth. Apoth.

roszényi.

ner, Apoth.

dem

ne

sur

dem

ne

sur

dem

ne

sur

dem

ne

sur

dem

ne

sur

dem

ne

sur

Arbeitsblätter, mit Anweisung
der Lage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Daherjährig 5 „ — „
Dorteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „

Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einsende Nummer 5 fr.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dorteljährig 3 „ 50 „

im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dorteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaktion verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Abonnements werden nicht zurück-
genommen; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration
dieses Blattes (Rittergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppellik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Zeile kostet beim ein-
maligen Einsetzen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5. W., und der Tempel-
gelehrte 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Siktitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

Nr. 29.

Germanenstadt, Sonntag den 5. Februar 1893.

109. Jahrgang.

Parteiregierung, Parteidisziplin.

Der Parlamentarismus ist lediglich die Regierung der Mehrheit der Volkvertreter. Diese Mehrheit repräsentiert indessen nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Verhältnis und den Willen der Majorität der gesamten Nation, indem sie bei allgemeinem Stimmrecht diejenigen wählt, zu deren Intelligenz und Charakter das Vertrauen besteht, das die Gewählten die Interessen der Wähler, die ihrer Ansicht nach auch die Interessen des Vaterlands sind, stets im Auge behalten werden.

In Amerika ist aber das Niveau der Intelligenz nicht so verhältnismäßig, wie in den europäischen Staaten. Unter den europäischen Auswanderern, die seit dreihundert Jahren nach Nordamerika überfiedelten, fand sich allerdings das eine oder andere abenteuernde oder verkommenes Mitglied aus aristokratischer Familie, dennoch galt der Aristokrat als ausnahmsweise Erscheinung; in der Regel kam aus Europa weder Herr, noch Bauer nach Amerika, wo es genügend kultivirbaren Boden gab, auf dem die zur bürgerlichen Klasse gehörenden Einwanderer sich niederlassen und Städte gründen konnten. Der Palast blieb in Nordamerika ebenso unbekannt, wie die elende Hütte.

Die Hungersnot in Irland im Jahre 1846 und die europäische Revolution im Jahre 1848 haben eine Veränderung in dieser Richtung herbeigeführt. Die rapide Auswanderung nahm seither, nach einer dreijährigen Unterbrechung durch den Bürgerkrieg, ungeahnte Dimensionen an; hiedurch wurden die nordamerikanischen Staaten von Proletariern zu einer Zeit förmlich überschwemmt, wo es mit dem unentwickelten Boden zur Neigung und die Union keinen Grund mehr hatte, zu versinken. Seither ist die Bewegung entstanden, deren Ziel die Erschwerung und — wenn möglich — die gänzliche Verhinderung der Einwanderung ist.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht indessen noch immer die Demokratie; dort kann jeder Mensch schreiben, lesen, rechnen, politisieren, denn die unentgeltliche Schule ist der Mittelpunkt jeder Stadt und der öffentliche Unterricht in jedem Staate der Angelpunkt der öffentlichen Verwaltung. Da nun jeder städtische und jeder Staatsbeamte aus der Wahl der gesamten Jurisdiction hervorgeht — nur die Postmeister, die Minister und Diplomaten hängen von der Ernennung des Präsidenten, mit Genehmigung des Senates, ab — ist das Parteileben in Amerika stärker entwickelt, als wo immer in der Welt.

Die Engländer sprechen von keiner Volkvertretung; sie halten dafür, daß das Regieren nur der Intelligenz zusteht. Deshalb haben sie auch das allgemeine Stimmrecht nicht eingeführt; sie lieferten die Regierung und die Gesetzgebung nicht in die Hände der ungebildeten Massen aus, doch behielten sie das Wahlrecht in dem Maße aus, in welchem die Wohlhabenheit und die Bildung der niederen Schichten zunahm. Auch die Parteien erfuhren allmählich eine Umgestaltung; aus den starren Torys wurden Conferativate, dann Liberalconferativate, aus den Whigs hinwieder Reformen. Jetzt stehen sich die beiden mächtigen Parteien so nahe, daß sie sich zumeist nur betreffs einzelner Punkte und Reformen von einander unterscheiden gegenüber den sonderlichen Radikalen, die sich von Fall zu Fall der einen oder der anderen großen Partei anschließen, um deren Gegner aus dem Sattel zu heben. Der bekannte nüchterne Sinn des englischen Volkes hat es niemals zugelassen, daß die Radikalen zu entscheidendem Einfluß gelangen.

Auch die Italiener schließen von der Ausübung des Wahlrechtes Jeden aus, der des Schreibens und Lesens unkundig ist, und halten an dem Grundsatz fest, daß die Gesetzgebung die Vertretung nicht der unwissenden Massen, sondern der Intelligenz der Nation sei.

Bei uns gehört ein großer Theil der Wähler nicht zu den gebildeten Klassen, eben deshalb bietet sich ein größerer Spielraum zur Bestechung, Beeinflussung und Terrorisirung, als in Amerika, England oder auf der apenninischen Halbinsel; die Parteigebässigkeit ist aber noch stärker, als in irgend einem von parlamentarischer Regierung verwalteten anderen Staate.

So geschieht es, daß die oppositionellen Parteien zum Zwecke des Regierungszwanges auch bei solchen Fragen stänkern, die anderwärts weder zu einer Debatte, noch zu einer Vertrauensfrage Anlaß geben.

Natürlich ist dann unter solchen Umständen die Parteidisziplin eine strammere, als anderwärts, und ebenso natürlich, daß jede Partei einen Verrath darin erblickt, wenn im Rahmen der Partei besondere Verbindungen entstehen. Alles, was das Innerleben der Partei angeht, gehört zu ihren ausschließlichen Agenden; die Parteiconferenzen dienen dazu, damit jedes Parteimitglied seine Meinung offen ausspreche; kann er mit den Anschauungen der Parteiführer nicht übereinstimmen, so tritt er aus dem Kreise seiner Genossen bei Fragen aus, die als Parteifragen gelten, allein er benötigt die offenen Fragen vornehmlich nicht zur Forderung der Festigkeit der Partei oder wegen persönlicher Abneigung zur Sprengung ihres Bandes.

Nur Offenheit verbürgt den Bestand der Parteien; Intriguen hinter den Coulissen fügen jede Parteiregierung und fälschen den Parlamentarismus.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 4. Februar.

Seit längerer Zeit schon — schreibt „Bester Lloyd“ — war daran zu rechnen, daß die rumänische Regierung, die vor Jahresfrist eine neue Campaigne in der Handelspolitik eröffnet hat, geneigt sein werde, für die handelspolitischen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn eine stabilere Basis zu suchen, als jene, welche bisher gegeben war. Zumal als im vorigen Jahre Verhandlungen auf diesem Gebiete mit Deutschland eröffnet wurden, wurde allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Rumänien in weiterer Folge auch Anknüpfungen mit der österröichisch-ungarischen Monarchie suchen werde. Diese Hoffnungen haben sich erfüllt. Es wird nun bestätigt, daß aus den bisher gepflogenen Bourparlers sich die beiderseitige Bereitwilligkeit ergeben hat, Verhandlungen zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zu eröffnen. Da die rumänische Regierung, wie sie dies jüngst erst in der Kammer und im Senat in den Debatten über die mit England abgeschlossene Handelsconvention kundgegeben, an dem autonomen Zolltarife festhalten entschlossen ist, so sind die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn von vornherein auf ein sehr begrenztes Gebiet eingengt. Sie können bestenfalls zum Abschlusse eines Meißbegünstigungs-Vertrages führen. Die liberale Opposition in Rumänien ist immer noch für den starren Protectionismus; aber die öffentliche Meinung folgt ihr nicht auf dieser Bahn und auch die Regierung hat sich von ihr losgesagt. Nur muß man nicht glauben, daß die Regierung eine vollständige Frontveränderung vollzieht; mit großer Vorsicht und Behutsamkeit erwägt sie jeden Schritt, den sie in der neuen Richtung thut. Es mag an der Zeit sein, heute an die Erklärung zu erinnern, die Minister Lahovary vor sieben Wochen ungefähr über die handelspolitische Richtung in der Kammer abgegeben hat. Lahovary sagte damals, das Land möge sich in Acht nehmen vor jenem gefährlichen Chau-

vinismus, welcher die Regierung auf den Weg eines Protectionismus à outrance zu drängen bestrebt ist. Ein Staat könne unmöglich anderen Staaten einen Conventionsstypus anbieten, in welchem er sich selber alle Vortheile reservirt. Eine Handelsconvention könne eben nur auf einem gewissen Gleichgewichte der gegenseitigen Interessen beruhen. Die Regierung werde das Ihrige thun, daß diese Balance nicht auf Kosten Rumäniens gestört werde. All ihre Aktionen haben den autonomen Tarif zur Basis. Die Regierung werde soweit als möglich die protectionistischen Zölle auf alle Artikel aufrecht erhalten, die in Rumänien producirt werden können, bei anderen Artikeln werde sie nur den fiscalischen Standpunkt wahren. Wie gesagt, es sind erst sieben Wochen her, seit die rumänische Regierung diese Sätze, welche den autonomen Tarif als die Grundlage aller Verhandlungen feststellen, als ihr zollpolitisches Programm proclamirt hat und es ist nach alledem wohl begreiflich, daß an die bevorstehenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn nur sehr bescheidene Erwartungen zu knüpfen sind.

Der Besuch des Czarenwitsch beim Berliner Hofe und die sich daran knüpfenden Ereignisse bilden einen hervorragenden Discussionstoff in der internationalen Presse. Die russischen Blätter, welche sich lange schweigend verhielten, gestehen der Reihe nach, daß der Loos des deutschen Kaisers tiefen Eindruck auch in Rußland gemacht; freilich leugnen sie nach wie vor die politische Bedeutung der Reise des Czarenwitsch. Inzwischen überfluthet die „Agence Russe“ die Pariser Blätter mit angeblichen Drahtberichten aus Petersburg und Berlin, in denen stürmisch versichert wird, der Berliner Aufenthalt des Czarenwitsch entbebre jeglicher politischen Bedeutung und in seinen Gesprächen mit Kaiser Wilhelm sei nicht politisirt worden. Gleichzeitig wird erklärt, ein russisches Gesandener werde im April in Oherbourg den Kronskäuter Flottenbesuch erwidern. Goblet sagt in seiner „Petite République“, für solche Besuche laufe man sich gar nichts; eine Wiederholung des Kronskäuter Freudenbesuches sei zwecklos und könne unterbleiben, wenn man Frankreich keine ernsteren Beweise getroffener Abmachungen zu bieten habe. Hervé im orleanistischen „Soleil“ meint, jener Flottenbesuch sei ein Regierungsschritt, um während der voraussichtlich im Frühling stattfindenden allgemeinen Wahlen die Wähler zu fesseln; man hoffe, in der durch die Oherbourger Russenfeier erregten Hurraßstimmung opportunistische Wahlen zu erzwingen. Bemerkenswerth bleibt bei Alledem, daß gerade in diesem Momente drei der hervorragendsten deutschen Generale Seligenhaft genommen haben, in öffentlichen Allocutionen den politischen Horizont Deutschlands als von dunklen Wolken umdüstert darzustellen, die eine Krise in ihrem Schoße tragen. Ob dies nur Wasser auf die Mühle der Militärvorlage sein soll oder ob diese Kundgebungen einen thatsächlichen Hintergrund haben, ist schwer zu beurtheilen.

„Batterie“ behauptet, wegen des kriegerischen Tones der jüngsten Ansprache des Kölner commandirenden Generals habe die französische Regierung bei der deutschen reclamirt.

Die bonapartistische Partei sucht in London eine Anleihe in der Höhe von 200.000 Pfund aufzunehmen. Mit diesem Gelde soll die Wafsbereinigung zu Gunsten des Prinzen Victor bei den nächsten Wahlen erfolgen. Das Darlehen soll mit fünf Percent verzinst werden. Die Darlehensnehmer verpflichten sich, den Betrag von 400.000 Pfund zurückzahlen, sobald Prinz Victor Präsident geworden oder das Kaiserreich wieder hergestellt sein wird. Dem Anleihegeber wurde auch die Herzogswürde verprochen. Die in Farnborough angestellten Verluste, die Grafierin Eugénie für das Project zu gewinnen, haben bis jetzt wenig Aussicht auf Erfolg.

„Daily News“ meldet aus Kairo vom 31. Januar: Heute brachen neue Unruhen aus. Unter den hiesigen Studenten der Medicin herrscht fortgesetzt eine unbehagliche Stimmung. Die anti-englische Presse und die einflussreichen Notabeln hegen die Eingeborenen auf, gegen die Engländer zu rebelliren. Zur vollkommenen Herstellung der Ruhe dürften weitere energische Maßregeln erforderlich sein. — Nach Mittheilungen aus Kairo herrscht dort fortgesetzt eine unbehagliche Stimmung. Die englandfeindliche

Feuilleton.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.
(33. Fortsetzung.)

Endlich öffnete der Kranke seine Augen wieder. „Glauben Sie nicht, daß mich die Liebe für das Mädchen vermag, über das Meer zu kommen. Mich — drängte nur die Armut! Ich wußte, daß Sie einen reichen Vater beerbt und dachte mir, Sie — Sie würden gern für die Gemüthsheil, kein Mörder zu sein, einen Theil ihres Besitzes an mich abgeben. Als mich dann aber — hier das Unglück traf, — da wurde plötzlich die Vergangenheit in mir wach und — ich mußte wissen, was aus dem Kinde geworden, dessen Geburt mir so wenig Freude bereitet, da es nur ein Mädchen war.“

Wieder lehnte der Kranke seinen Kopf in die Kissen, und es verging eine verhältnismäßig lange Zeit, ehe er nochmals die Lippen öffnete und mit verlagender Stimme flüsterte:

„Aber fragen Sie denn gar nicht, wie ich dazu gekommen, meine Reichthümer zu verlieren? Was mit mir geschah, nachdem Sie von meinem blutenden Körper gelassen?“

„Sie sind sehr schwach, Monsieur Romain, und deshalb wagte ich es nicht, Sie zu einer Erzählung zu veranlassen, die mir zwar alle diese Räthsel lösen könnte, Sie aber doch angreifen würde.“

„Es zude um die Lippen Romain's. „Vielleicht habe ich noch so viel Kraft, Ihnen die Vergangenheit zu enthüllen,“ flüsterte er in abgebrochenen Sätzen. „Neigen Sie das Ohr an meine Lippen. Ich kann mich nicht mehr aufrichten und das laute Sprechen fällt mir schwer.“

Gerhard Bornstedt that, wie jener wünschte. Was ihm der Mund des Sterbenden zupflüsterte, war in besseren Zusammenhang gebracht Folgendes:

„Als Sie mich in jener Unglücksnacht vor mehr als fünfzehn Jahren meinem Schicksal überließen, hatten Sie selbstverständlich keine Ahnung davon, wie geringfügig die Wunde war, welche Sie mir thatsächlich beigebracht. Ich genas denn auch bald von den Folgen derselben und dachte gar nicht daran, Sie irgendwie befehligen zu lassen. Nicht aus Rücksicht oder Theilnahme, sondern weil ich fürchtete, daß ich, im Falle sich das Gerücht einmischte, zu Erklärungen veranlaßt werden könnte, die ich allen Grund hatte, zu meiden. Ueberdies war mir darum zu thun, daß Sie auch fernertbin für Clemence sorgten, das Kind war mir unendlich und außerordentlich im Wege. Um so mehr, als ich an eine zweite Heirat dachte und meine Auserwählte von einer Stieftochter nichts wissen wollte. Drei Monate nach dem Tode Fiabella's schloß ich denn auch wirklich die neue Ehe. Meine zweite Frau war, wie ich, französischer Abstammung und ein schönes, leidenschaftliches Weib. Leider aber besaß sie einen unüberwindlichen Hang zur Verschwendung, und wie groß mein Verfall auch damals noch war, diese Frau brachte es doch in verhältnismäßig kurzer Zeit fertig, aus dem reichen Mann einen armen zu machen. Sobald sie aber damit zu Stande gekommen, raffte sie ihre Perleien zusammen und machte, daß sie fort kam.“

„Ich war tief unglücklich, denn ich hatte die Treulose in meiner Art wirklich geliebt. Einige Jahre lebte ich nun noch in den drückendsten Verhältnissen in Adelaide. Ich hatte meine Zahlungsunfähigkeit eingestehen müssen, und die stolze Firma, der ja auch Sie längere Zeit Ihre Arbeitskraft gewidmet, war erloschen. Da wurde ich durch einen Zufall daran erinnert, daß Sie sich wirklich wieder nach Europa gewendet und in Ihrer Heimatstadt in den besten Verhältnissen lebten. Sofort war ich entschlossen, zu Ihnen zu gehen, um Sie zu nöthigen, für den Mann zu sorgen, den Sie in einer bösen Stunde beinahe getödtet hätten. Nun, das Schicksal hat anders über mich bestimmt, und es ist vielleicht am besten so, wie es gekommen.“

Der Kranke hatte geendet. Seine müden Augen schloßen sich. Gerhard Bornstedt sagte mit warmem Druck die Rechte des Mannes, den er einst so glühend gehaßt. Immer wieder kam es dabei in innigen Dankesworten über seine Lippen: „Wie glücklich machen Sie mich, wie überaus glücklich!“

Endlich aber mahnte ihn das Aussehen Romain's wieder daran, daß er einen Sterbenden vor sich habe, einen armen Kranken, der der äußersten Schonung bedürfte. Behutsam legte er die zitternde Hand des Patienten auf die Bettdecke zurück und schlich dann zum Gemach hinaus, um den jungen Arzt an das Sterbelager zu bitten.

Er fand Guido im Wohnzimmer, der Rätlin gegenüber sitzend, welche an einer zierlichen Häfel arbeitete. Beim Eintritt Gerhards' erhob sich der Doctor sofort. „Nun?“ fragte er, „beiß der Patient noch die Kraft, Ihnen mitzutheilen, was er auf dem Herzen hatte?“

„Dem Himmel sei Dank, ja,“ erwiderte Gerhard, und in seinen schönen Zügen offenbarte sich eine solche Freudigkeit, daß Frau Warner die Arbeit aus der Hand warf, und rasch an ihn herantrat, theilnehmend rief: „Es scheint, der Fremde hat Ihnen eine beglückende Mittheilung gemacht.“

„Das weiß Gott!“ erwiderte Bornstedt, und die Hände der alten Dame in die seinen nehmend, setzte er mit vor Erregung bebender Stimme hinzu: „Der Kranke hat einen Alp von meiner Seele genommen, welcher mich fünfzehn lange Jahre hindurch bedrückte und mich elend sein ließ ohne gleichen. Um Ihnen aber hierfür eine Erklärung zu geben, will ich Ihnen sagen, daß der Verunglückte im Nebenzimmer, dessen Sie, Herr Doctor, sich so edelmüthig angenommen, niemand Anderer ist, als der Vater Clemence's, welchen ich glaube, in einer Stunde höchster Leidenschaft getödtet zu haben.“

„Clemence's Vater?“ Frau Warner und Guido blickten staunend auf Bornstedt. Dieser aber neigte das Haupt. „Der Vater Clemence's,“ wiederholte er, „Jean Romain, ein früherer Kaufmann aus Adelaide.“

Doch ich erzähle Ihnen später, was Alles zwischen mir und diesem Manne gelegen und wie ich dazu gekommen, die Erziehung seiner Tochter zu übernehmen. Jetzt habe ich keine Zeit dazu, denn,“ ein flüchtiges Roth zude über das ideale Gesicht des Mannes und verkündete es, „denn zunächst drängt es mich vor Allem, Clemence zu benachrichtigen. Sie muß so schnell wie möglich erfahren, daß ich — ihren Vater nicht getödtet

Presse und einflussreiche Würdenträger haben die Eingebornen zur Erhebung gegen England auf. Der Khebiwe setzt den Widerstand gegen die britische Controlle fort. Er ernannte einen Ägypter zum Obersten eines ägyptischen Regiments, obgleich bisher nur englische Officiere die ägyptischen Regimenter befehligen konnten.

Die englische Thronrede.

Die Thronrede, mit der am Dienstag das englische Parlament eröffnet worden ist, betont im Eingange die freundschaftlichen Beziehungen, in denen England zu allen fremden Mächten stehe. Es ist diese offizielle Versicherung im Hinblick auf die Lage in Ägypten nicht unwesentlich. Sie beweist, daß die englische Regierung auf Grund ihrer amtlichen Verhandlungen mit Frankreich keine Verantwortung hat, den in der Pariser Presse und von einzelnen Deputirten in der Kammer erhobenen lärmenden Vorwürfen weitere Bedeutung beizulegen. Das Cabinet Gladstone hat vielmehr in der ägyptischen Frage einen unbestrittenen Sieg zu verzeichnen, und auch seine conservativen Gegner haben der Umsicht und Energie, mit der die Angelegenheit von Lord Rosebery behandelt worden ist, ihre Anerkennung nicht verjagen können. Ebenjowenig haben die Conservativen an der Lösung der Uganabrage, wie sie von der liberalen Regierung jetzt in Aussicht genommen ist, etwas auszuwenden vermocht. Wie erinnerlich, will man Uganda, nach erfolgter Räumung seitens der britisch-Ni-Ukita-Gesellschaft, durch einen Commissar verwalten lassen, der an Ort und Stelle prüfen soll, welche weiteren Maßnahmen in jenem Gebiete den englischen Interessen am besten entsprächen. Von einem vollständigen Aufgeben Ugandas hat Gladstone Abstand genommen, wenigstens aber sollen die Opfer, die man für jene Provinz bisher zu bringen hatte, hinsichtlich eingeschränkt werden. Wir lassen dahin gestellt, ob ein gänzlicher Verzicht auf Uganda nicht eine noch bessere Lösung gewesen wäre. Jedenfalls aber hätte ein solches Vorgehen in England einen sehr starken Widerspruch erfahren, und Gladstone weiß sehr wohl, warum er Alles vermeidet, wodurch er die Reihen seiner Gegner verstärken könnte.

Im Mittelpunkte der Thronrede steht, wie zu erwarten, die irische Politik, sie bildet den Kern des Gladstone'schen Programms, und die Kräfte der liberalen Partei sollen so wenig wie möglich durch Fragen zerplittert werden, die ausgiebigbar und nur von untergeordneter Bedeutung sind. Nähere Angaben über die irischen Pläne enthält die Thronrede, nicht. Inbegriff die Grundzüge der angeknüpften Home-Rule-Bill sind schon früher bekannt gegeben und auch von uns besprochen worden. Niemand vermag zu sagen, welchen Ausgang der Kampf um Home-Rule in dieser Parlamentssession nehmen wird, daß aber der Kampf ein außerordentlich heißer sein wird, das ist sicher. Gladstone zählt in dem jetzigen Parlament fast genau so viel Anhänger als die Conservativen; es stehen 270 gegen 269 Stimmen. Gladstone ist also bei seinen Reformbestrebungen auf die Unterstützung der 81 irischen Abgeordneten, sowie der 4 Arbeitervertreter angewiesen, während Lord Salisbury die 46 liberalen Unionisten zu den Seinen zählen darf. Die Gladstone'sche Majorität in der irischen Angelegenheit beträgt also nur 42 Stimmen, und außerdem muß die Frage ausgemessen werden, ob diese Majorität eine absolut zuverlässige ist.

Eine mögliche Opposition seitens Labouchere's freilich möchten wir nicht allzu ernst nehmen. Labouchere steht mit seinem reclamationistischen Treiben, das sich gelegentlich auch gegen die eigene Partei richtet und das nur dem Cultus der eigenen Persönlichkeit dienen soll, vereinzelt da. Gladstone darf also auf die eigene Partei mit Sicherheit rechnen. Dagegen steht zu befürchten, daß sich bei den Iren der Mangel an einem Führer von staatsmännischer Begabung in empfindlicher Weise geltend machen wird. Parnell war ein Mann, mit dem ein sicheres Bündniß zu schließen war, weil er mit gegebenen Verhältnissen zu rechnen verstand. Die jetzigen Führer der Parnelliten und Antiparnelliten, John Redmond und Mc Carthy, sind unruhige Köpfe, deren letzte Entschlüsse immer unberechenbar bleiben. Kommt mit ihnen ein festes Einvernehmen über Home-Rule nicht erzielt werden, so ist das Reformwerk Gladstone von vornherein auch diesmal als gescheitert anzusehen. Man kann also sagen, daß die Iren das Schicksal ihres Landes bis zu einem gewissen Grade selbst in der Hand haben. Freilich würde, selbst wenn das Unterhaus die Home-Rule-Bill genehmigte, ein noch härterer Kampf in dem Oberhaus erfolgen. Immerhin aber wäre ein erster und wichtiger Schritt geschehen, wenn das Oberhaus allein die Verantwortung für die Vereitelung des irischen Reformwerks zu tragen hätte. Auf die Dauer würde das Oberhaus eine solche Opposition nicht führen können, ohne die Stellung der conservativen Partei im Lande auf's Schwere zu gefährden, und das zu thun, wird man schließlich Bedenken tragen.

Außer den Irland betreffenden Vorlagen enthält die Thronrede u. A. die Ankündigung einer landwirthschaftlichen Enquete. Die officiellen Berliner habe,“ wollte er sagen, setzte aber statt dessen hinzu: „an dem Sterbebette ihres Vaters stehe.“

„Sie haben recht,“ erwiderte die Köthlin, noch fassunglos von dem eben Gehörten. Zu dem Doctor aufsehend, der ernst und schweigend in der Portiere zum Nebenzimmer stand, fuhr sie lebhaft fort: ich meine auch, es wäre unsere Pflicht, das liebe Mädchen zu veranlassen, ebenfalls hierher zu kommen. Sie wird den Vater freilich nicht mehr am Leben treffen, aber es ist ihr doch wenigstens vergönnt, sein Angesicht zu sehen und an seiner Leiche zu beten.“

Guido Schmeden drehte einen Moment die Lippen zusammen. Clemence unter seinen Daß? Würde ihr Anblick nicht die laum verarbeitete Wunde wieder aufreißen? Während der langen Krankheit des Vaters, unter einer anstrengenden Thätigkeit, hatte er des jungen Mädchens laum gedacht, und trat ihm ihr liebliches Bild einmal vor Augen, so war sein Ehr- und Pflichtgefühl als Verloberter einer Anderen fast genug, jedes warme Empfinden für Clemence zu verbannen. Konnte er aber in diesem Augenblick sagen: „Ich gestatte es nicht, daß man die Tochter an das Sterbebett des Vaters ruff?“ Nein, das war nicht möglich. Und der Tante fest ins Gesicht schend, erwiderte er mit klarer Stimme: „Du hast recht!“ Zu Bornstedt gewendet setzte er hinzu: „Jedenfalls fordern Sie wohl die junge Dame auf, die Reise zu unternehmen. Es ist selbstverständlich, daß sie hier der freundschaftlichen Aufnahme sicher ist!“ Mit diesen Worten verließ der junge Arzt das Gemach, um nach Jean Romain zu gehen. Auch Gerhard entfernte sich. Mit elastischen Schritten wandte der Glücklich sich nach dem ihm angewiesenen Stübchen.

„Erlöst! Ich bin erlöst von diesem Damm!“ jubelte er hier, nachdem er die Thür ins Schloß gedrückt. Dann falteten sich seine Hände und ein inniges Gebet heißen Dankes gegen denjenigen, der sein Geschick doch endlich zum guten Abſchluß gelenkt, kam über seine Lippen. So stand er mitten im Gemach, lange — lange. Endlich lösten sich die gefalteten Hände. Ein Lächeln unendlichen Friedens auf dem schönen Gesicht, wandte er sich zum Tische vor dem Sofa, auf welchem die vorjorgliche Haushälterin Papier und Couverts neben das Schreibzeug gelegt hatte.

Wie schnell die Feder dann in der fein geformten Hand Gerhard Bornstedt's über den weißen Bogen flog, und doch vermochte sie kaum dem Fluge der Gedanken zu folgen, die der Telegraph zu Clemence hinübertragen sollte. Entgegen der sonstigen Kürze des Telegramm's schilderte Gerhard dem jungen Mädchen das ganze überraschende Erlebnis der vergangenen Stunden und das Clemence, sich nach Empfang dieser Nachricht mit dem Courierzuge ebenfalls auf die Reise zu begeben, obwohl keine Aussicht vorhanden sei, daß sie den Vater noch am Leben trafe.

(Fortsetzung folgt.)

„Polit. Nachr.“ haben sich beiläufig diesen Posten als den Sieg des agrarischen Princips in England zu rühmen. Dieser Jubelchymus dürfte doch etwas verfrüht sein. Der Wortlaut der Thronrede liegt noch nicht vor, wir wissen also noch nicht, welche nähere Bewandniß es mit der in Aussicht gestellten landwirthschaftlichen Enquete eigentlich hat. So viel aber steht schon heute fest, der Wundschittel, den die englischen Agrarier auf ihrer jüngst abgehaltenen Konferenz enthielten haben, und dessen Hauptpunkte nach berühmten Mustern Schutzoll und Bimetallismus lauteten, der wird in England, so lange Gladstone an der Spitze der Regierung steht, und auch wohl noch länger, sicherlich unerfüllt bleiben. Wegen diese Forderungen hat sich damals die gesammte Presse in England, nicht nur die liberale, sondern auch die conservative so einmüthig gewandt, daß ihre Erfüllung als schlechthin ausſichtslos zu betrachten ist. Im Uebrigen ist eine Enquete stets ein erprobtes Unternehmen. Es ist durchaus vortheilhaft, die Lage einer jeden Berufsart möglichst genau zu kennen. Vielesicht stellt sich in England dabei heraus, daß die wirklichen Ursachen und der Umfang der ungünstigen Lage der Landwirthschaft dieselben sind, wie in Deutschland, daß nämlich im wesentlichen die wirthschaftliche Untüchtigkeit eines Theiles der Vertreter der Landwirthschaft an einem partiellen Rückgange die Hauptschuld trägt.

Wie wenig Gladstone geneigt ist, reactionären Bestrebungen Vorspann zu leisten, das beweisen die angekündigten Reformvorschlüge auf dem Gebiete des Wahlrechtes und der Parlamentsverfassung.

Gladstone blüht in dieser Beziehung auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurück. Er hat schon im Jahre 1866 als Ministercollegue Lord Russell's zu den Hauptverfechtern einer Wahlreform gehört, die damals die „rotten boroughs“, die verrotteten Wahlbezirke, weiter ausmerzte und den Census für die Wähler herabsetzte. Jetzt will er auf dieser Bahn abermals einen Schritt weiter gehen. Die langjährige Parole der Liberalen in England: „Ein Mann, eine Stimme“ soll zur Wahrheit gemacht und das Vortrecht vieler Vords, mehrere Stimmen abzugeben, beseitigt werden. Ferner soll eine Abänderung der Wahlkreisgrenzen vorgenommen werden, d. h., es soll die Zeit verkürzt werden, die nach den heutigen Gesetzen jemand in einer Wohnung gemohnt haben muß, um in die Wahllisten eingetragen werden zu können, eine Reform, die unter den veränderten wirthschaftlichen Bedingungen der Gegenwart noch viel notwendiger ist, als sie es früher schon war. Auch eine Verkürzung der Legislaturperiode hat Gladstone in Aussicht genommen. Die Wahlperioden währten bisher, wie bekannt, in England volle sieben Jahre. Man pflegte diesem Uebelstand durch vorzeitige Auflösung des Parlaments ein Gegengewicht zu geben, Gladstone hält es jedoch, und gewiß mit Recht, für angemessener, daß den Wählern verfassungsmäßig die Ausübung ihres Wahlrechtes in kürzeren Zwischenräumen gewährt werden könne.

Möge Gladstone bei der Durchführung seines Programms in diesem, wie in den anderen Punkten, von freundlichen Sternen geleitet sein!

Aus dem Reichstage.

Budapest, 1. Februar.

Das Abgeordnetenhaus votirte heute die Vorlage über die Ausrottung der Lungenpeste und verhandelte die fünfte und sechste Serie der Petitionen, welche durchgehend den Ausſchußanträgen gemäß (Referenten Bela Horvath und Baron Mos Kemezy) erledigt wurden.

Die Verhandlung währte über drei Stunden und entbehrte die Discussionen, welche sie im Gefolge hatten, zumeist jedes allgemeineren Interesses. Am längsten wurde über das Gesuch der Bilaher gestritten, welche sich gegen die Verlegung der staatlichen Präparandie nach Temeswar wehren. Die Bilaher fanden nun mehrere begeisterte Anwälte, und der Unterrichtsminister mußte wiederholt das Wort ergreifen, um die beunruhigten Gemüther zu beschwichtigen, indem er Bilah eine Schabloshaltung in Aussicht stellte.

Die Debatte endete damit, daß die Petition im Sinne eines Antrages Bela Horvath's einfach an den Minister geleitet wurde. Die Abstimmung fand unter allerlei ganz und gar unbegründetem Spectakuliren der äußersten Linken statt und mußte das Haus schließlich ausgezählt werden, was für den Antrag Horvath 77, für den Ausſchußantrag aber, der die „Werbung“ der Petition enthielt, bloß 61 Stimmen ergab.

Um 2 Uhr war dann die Sitzung zu Ende.

Stimmen aus dem Publicum.

Mit Bezug auf das Schanksteuer-Gesetz diene auf die wiederholt gestellten Anfragen zur Darnachrichtigung Folgendes:

- 1. Es empfiehlt sich in jenen Gemeinden, wo das ausschließliche Schankrecht für Spirituosen verpachtet ist, den gesetzlich gestatteten, bis 40% billigeren Verkauf von 75- und höhergradigem Spiritus in 1/2 und 1 Liter-Flaschen, gestattet, von den Gemischtwaarenhändlern einzuführen.
2. Licenz-Beſitzern empfiehlt sich der Ein- und Verkauf von 30%-igem Branntwein, weil der mindergradige Branntwein einer bis 20% höheren Schanksteuer unterliegt.
3. Apothekern ist der Bezug von schanksteuerfreiem Spiritus in Mengen von 100 Liter aufwärts für die vorgeſchriebenen altholthaltigen Flüssigkeiten gestattet.

Ebenso haben Landwirthe, welche einen Jahresbedarf von über 100 Liter 75%-igem Spiritus nachweisen können, das Recht auf den Bezug von schanksteuerfreiem Spiritus von 100 Liter aufwärts.

Johann Hager.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Februar.

(Hof- und Personalmeldungen.) „Reuter's Office“ meldet aus Kalkutta vom 31. Januar: Erzherzog Franz Ferdinand ist um 9 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Vicelkönig Marquis of Lansdowne und dem Lieutenant-Gouverneur Sir Ch. A. Elliot am Bahnhofe empfangen. Am ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude bildete die Menge Spalier. In den Straßen befindet sich eine große Menschenmenge gesammelt. — Die Königin Victoria von England wird, wie die „A. R. G.“ aus London berichtet, mehrere von ihr selbst angefertigte Gemälde nach Chicago senden lassen, welche für den Schmaud der englischen Abtheilung der Weltausstellung bestimmt sind; unter Anderen befindet sich darunter ein Aquarell, den Hinbu darstellend, welcher der Königin als Secretär dient, ferner ein Delportrait ihres Lieblings-Dachshundes „Spot“, sowie Ansichten von der Umgebung des Schlosses Balmoral. — Dem Beispiele der Königin Victoria folgend, wird auch die junge Prinzessin Mary von Teck, die zukünftige Gemahlin des Herzogs von York, verschiedene Gegenstände nach Chicago entsenden, unter denen ein nach eigenen Ideen und Angaben der Prinzessin angefertigter neuer Thee-Rochapparat besondere Aufmerksamkeit verdient. — Dem „Gaulois“ zufolge soll der russische Großfürst Thronfolger nach den Ostern Frankreich besuchen. — Der König von Spanien ist an Majern erkrankt.

Vom 2. d. wird aus Wien geschrieben: Der Kaiser machte Nachmittags dem rumänischen Erbprinzen Ferdinand und dessen Gemahlin Mary einen Besuch. Der Kaiser fuhr in Mariakalla-Uniform mit dem Oberadjutanten Grafen Schaffgotsch beim „Hotel Imperial“ vor. Herzog Robesco und die Hofdame Greccan von der Suite des hohen Paares empfingen den Monarchen im Vestibule. Prinz Ferdinand trat

dem erlauchten Gast entgegen und geleitete ihn in die Appartements im ersten Stock. Se. Majestät verweilte zehn Minuten. Bald darauf empfing das hohe Paar den Besuch der Kronprinzessin-Witwe Stefanie. Um 2 1/2 Uhr fuhr Prinz Ferdinand in die Hofburg, um den Besuch des Monarchen zu erwidern. Vormittags, als das hohe Paar den hier weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche machte, fuhr Erzherzog Wilhelm vor dem Hotel vor und ließ seine Karte zurück. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß und der rumänische Gesandte Ghika machten Vormittags ihre Aufwartung. Um 11 1/2 Uhr nahmen die Herrschaften das Djeuner bei dem rumänischen Gesandten. Im Laufe des Nachmittags empfingen der Thronfolger und dessen Gemahlin die Besuche der Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor, der Erzherzogein Elisabeth, der Herzogin Clementine von Koburg, des Prinzen Philipp von Koburg, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, des englischen Botschafters Baget und Gemahlin und des belgischen Gesandten Vorchgrave. Die übrigen Botschafter und Gesandten gaben ihre Karten ab, da der Prinz mit seiner Gemahlin ausgefahren war, um die Besuche der Mitglieder des Kaiserhauses zu erwidern. Um 6 Uhr Abends nahmen Prinz Ferdinand und Prinzessin Mary an dem ihnen zu Ehren vom Kaiser gegebenen Diner im Ceremonien-saale der Hofburg theil. Außerdem erschienen: Erzherzog Karl Ludwig mit Erzherzogin Maria Theresia, die Erzherzoge Ferdinand und Ludwig Victor, Wilhelm und Rainer mit der Erzherzogin Marie. Ferner waren anwesend: der britische Botschafter Baget mit Gemahlin, Minister Kalnoky, der rumänische Gesandte Ghika mit Gemahlin, das Personal der Gesandtschaft mit ihren Damen, die Oberhofmeisterinnen Gräfin Boehl und Gräfin Schönfeld, die Hofdame Gräfin Hunyady, Oberhofmeister Baron Wimpffen, Graf Beckovich und Baron de Baum, die Kammervorsteher Baron Robitz und Baron Bodmann, Oberhofmeister Graf Wolkenstein und General-Adjutant Graf Paar. Morgen früh 10 Uhr setzt das Thronfolgerpaar die Reise nach Bukarest fort. — Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Margarethe, Prinzessin von Bourbon, Herzogin von Madrid, geborene königliche Prinzessin von Parma, die Wittfrau von Freitag, 3. Februar l. Z., angefangen durch sechs Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 8. Februar getragen.

(Dictations-Verhandlung.) Wegen Erbauung eines Grenzthores aus Stein und Ziegel in hübscher Ausführung auf der neben dem k. ung. Hauptpollante in Rothenturm führenden Landstraße, weiters wegen Herstellung des Thores und der Umzäunung der Zollkennungsstation, wofür die Kosten mit 1443 fl. 58 kr. veranschlagt sind, wird am 22. Februar l. Z., Vormittags 10 Uhr, bei der Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction eine mündliche Dictations-Verhandlung abgehalten. Nur solche Unternehmer, welche im Sinne der bestehenden Gesetze zum Vertrags-Abschluß berechtigt sind, können an der Dictation theilnehmen und haben diese vor Beginn derselben 146 fl. Neugeld zu erlegen. Vorausseß, Plan und Detail-Kostenveranschlag können bei der III. Fachabtheilung dieser Finanz-Direction eingesehen werden. Auch schriftliche, mit 50 kr.-Stempel versehene und dem obenwähnten Neugeld belegte Offerte werden angenommen und sind diese bis 21. Februar l. Z., Nachmittags 6 Uhr, bei dem Vorstand der Finanz-Direction einzulegen.

(Benefice.) Herr Otto Roland, der als Gesangscomiter in der Operette, im Schwant und in der Hofse von schönem Erfolg begleitete vielfache Beweise von vortheilhafter Begabung erbracht hat, hat Wittmach den 8. d. sein Benefice. Gegeben wird „Der Alpenkönig“ von Ferdinand Raimund. Wir wünschen dem strebsamen und talentirten Beneficianten ein recht volles Haus.

(In der Restauration Popovits) wird heute Sonntag den 5. d. von 7 Uhr Abends angefangen die Nationalkapelle Jacob Berger bei freiem Eintritt spielen.

(Einen neuen Industriezweig) hat in Ungarn die Breßlauer Firma Friedländer, Müller & Lausz durch die Errichtung der ersten ungar. priv. Hufeisenfabrik, in Breßburg, eingeleitet. Diese Fabrik erzeugt auch Hufeisenwerkzeuge und ist der Entwicklungstufe der modernen Technik entsprechend eingerichtet. Das Establishement ist derzeit in Ungarn das einzige, welches fabrikmäßig und im Großen Hufeisen erzeugt; in ihm werden 99 Arbeiter beschäftigt, welche täglich circa 6500 Stück solcher Hufeisen erzeugen. Wie allgemein anerkannt wird, sind die Fabrikate von ausgezeichneter Qualität und können die Concurrenz mit den ausländischen Fabrikaten in jeder Beziehung bestehen. Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer macht deshalb zufolge hohen Handelsministerial-Erlasses auch auf diesem Wege die Interessenten auf dieses neue Unternehmen aufmerksam und empfiehlt ihnen diese heimische Bezugsquelle zur Deckung ihres Bedarfs.

(Lieferung.) Eine Rundmachung der Direction der k. k. priv. Raichau-Oberberger Eisenbahn, die Lieferung von Hölzern betreffend, liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme auf. Offerteinreichungstermin: 10. Februar 1893.

(Verrechnung der Kronenwährung.) In Angelegenheit der Durchführung der G. A. XVII, XVIII und XIX: 1892 sind folgende Feststellungen getroffen worden:

Die Münzen der Kronenwährung sind sofort nach deren Inverkehrsetzung bei jeder Zahlung, welche in österreichischer Währung zu erfüllen ist, anzunehmen und als Zahlung in österreichischer Währung auszugeben. Bei jeder Zahlung, welche in österreichischer Währung zu erfüllen ist, werden die Zwanzigkronenstücke zu 10 fl. und die Zehnkronestücke zu 5 fl. angenommen. Die Staats- und anderen öffentlichen Cassen nehmen alle jene Goldmünzen, welche in Folge des natürlichen Verkehrs an Gewicht verloren haben, als Zahlung an; Goldmünzen hingegen, welche in Folge Durchbohrung, Feilung, oder durch Manipulation durch Säuren, oder durch Bruch abgenommen haben, werden als Zahlung nicht angenommen. Das Verkehrsgewicht der Goldmünzen wird für die Zwanzigkronenstücke mit 6.74, für die Zehnkronestücke mit 3.37 Gramm festgelegt. Die wegen Gewichtverminderung eingezogenen Kronen werden bei den Staatscassen zurückbehalten und wenn eine genügende Menge vorhanden ist, behufs Umprägung in vollgewichtige Münzen an das Münzamt gehendet; die österreichischen Goldmünzen aber werden gegen gleiche verkehrsfähige Münzen ungarischer oder österreichischer Prägung an die k. k. Central-Staatscasse eingeleitet. Der durch die Umprägung entstehende Verlust wird monatlich im Wege der Verrechnung festgestellt. Wenn bei Zahlungen solche Goldwährungsmünzen an den Cassen vorkommen, deren Annahme an Zahlungsorte ausgeschlossen ist, weil ihr Gewicht in Folge der oben erwähnten Umstände abgenommen hat, werden dieselben wohl übernommen, aber nicht als Zahlung acceptirt. Der durch das Kronmünzamt auf Grund des Bruttogewichtes festgestellte innere Werth der diesem Amte zur Prüfung überendeten Goldmünzen wird den betreffenden Parteien rückerstattet. Zahlungspflichtigkeiten, die Grenzollzahlungen mitinbegriffen, die thatsächlich in ungarischen oder österreichischen Goldgulden zu erfüllen sind, können nach der Wahl der zur Zahlung verpflichteten Partei auch in Münzen der Kronenwährung ungarischer oder österreichischer Prägung erfüllt werden. Hierbei sind 42 Goldgulden mit 100 Kronen in Goldwährungsmünzen zu rechnen. Die Cassen sind verpflichtet, bei Zahlungen, welche die Parteien oder andere öffentliche Cassen thatsächlich in Goldgulden zu erfüllen verpflichtet sind, Goldwährungsmünzen, und zwar die Zwanzigkronenstücke mit fl. 8.40, die Zehnkronestücke mit fl. 4.20 in Gold anzunehmen. Die Ein-Krone-Stücke sind bei jeder Zahlung, die in österreichischer Währung zu leisten ist, mit dem Nominalwerth von 60 kr. österreichischer Währung anzunehmen. Die Staatscassen nehmen die Ein-Krone-Stücke in unbefränkter Menge an; Privatcassen sind nicht verpflichtet, einen größeren Betrag als 25 fl. österreichischer Währung (50 Kronen) in Ein-Krone-Stücken anzunehmen. Die Zwanzig- und Zehn-Krone-Stücke (Nickelmünzen) werden mit 10, respective 5 kr. be-

rechnet mehr nicht 1/2 Kr. Zahlun die auf Zahlun die Gr Scheid Diele nomme der Be Form i ober b solche, des ge haben, coffen ihres Directi Geſchäft Cassen Staats Kriegsborgan Reihe zum St berlei Bestimm über de den Tru Anmend bezeichn und als zur Verwal Geſchäft sein mit meldung Deposite der Freist die Tele fügen durch si Anmelde erliegt, und der melbeten züglichen zugeweißt General- Fgaltit beiden 31. v. l. römisch- betreibt das Neb Geſchäft weiß, wa Die beid begaben jedoch die am Aben man bega bei heller stroße en nach lang einzelne k agnoßweit rüdelweis vom 31. selbst die kämpfen der Mini scription Intelligen dem Bize daß die heute Ma zu Mund auf Inter den Inter Zigeunern gehe nun Vermislen führen, de es aber u legenheit America d Auswander sind blos 1891 zusa als 6718 atlantischer Genugthuung stätiggehabt nur mit de geschmüdt ist keines



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entzagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältigst zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberall zu haben. Nur echt in weißen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. [1055] 3-17

Sz. 11257/1892. [90] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Altrichter János nagyszabesi ügyvéd által képviselt özödi Hambasi Anna végrehajtónak özödi Bunea Costandin végrehajtást szennvedő ellen 150 frt. és járulékaí iránti ügyében, Dr. Kabdebo Oszkár nagyszabesi ügyvéd által képviselt nagyszabesi Grünfeld Márton családhoz tartozó végrehajtónak kérelméhez képest a 3146/1892. szám alatt elrendelt, de elhalasztott arverés megtartása végett újabb határidő tűzött ki, — minek folytán Hambasi Anna végrehajtónak 150 frt. tőkéből, ennek 1890. évi április hó 14-től járó 6% kamataiból és 23 frt. 25 kr. költségekből, továbbá nagyszabesi Grünfeld Márton családhoz tartozó végrehajtónak 128 frt. 70 kr. tőkéből, ennek 1891. évi december hó 5-től járó 6% kamataiból, 32 frt. 45 kr. eddigi, 4 frt. 90 kr. megállapított jelenl. költségekből álló követeléseinek behajtása végett a özödi l. sz. 1009. sz. tjkvben A. 1-4. rend, 2212, 2560, 2754/1, 3693. hr. sz. alatt foglalt és Bunea Costandin tulajdonát képező egész ingatlanok összesen 48 frt. kiküldési árban, a özödi l. rész 1014. sz. tjkvben A. 1. rend,

80, 81. hr. sz. alatt foglalt 1/3 részben Bunea Costandin végrehajtást szennvedő és 2/3 részben tulajdonos társa Bunea Juon tulajdonát képező ingatlanok végrehajtást szennvedőt illető 1/3 részre a 267 frt. 66 kr. kiküldési árban és a özödi l. rész 1011. sz. tjkvben A. 1. rend, 2541. hr. sz. alatt foglalt Bunea Costandin végrehajtást szennvedő és tulajdonos társa kiskoru Bunea Maria nevére egyenlő arányban felvett ingatlan a végrehajtási eljárás 156. §-a alapján egészen özödi község előjárásági helyiségeben 1893. évi márczius hó 1-ső napjának délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános arverésen kiküldési áron alól is eladtnak.

Arverési szándékozók végrehajtatói kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1892. évi december hó 6-án.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 7928/1892. [79] 2-3 polg.

Hirdetmény.

Az erszebetvárosi kir. törvényszék közhírre teszi, hogy a nagykapusi általános határtagostási ügyben a megengedhetőség kérdésében tárgyalásra határnapul 1893. évi márczius hó 10. napjának délelőtti 9 órájat Nagy-Kapuson a község házához tűzte ki.

A fennírt határnapra minden érdekelt felet ezen hirdetményvel is azoz megjegyzéssel idéz meg, hogy a meg nem jelent felek a tagostási kéretelekhez csatlakozóknak fognak tekintetni.

Erszebetvárosban, 1893. évi január hó 9-én.

A kir. törvényszék üléséből: Vén András, elnök.

Alkoholometer

(Spiritus-Waagen),

ungarisch geacht, per Stück 3 fl. 85 fr. bei [102] 1-1

Karl Kováts' Witwe,

Optiker und Mechaniker,

Hermannstadt, Heitauergasse Nr. 25.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anfer sieht, ist vor der Unterschreibung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anfer wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gichtreihen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anfer

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzüglichste Hausmittel in fast allen Apotheken zu 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr. die Flasche käuflich ist, so kann es sich Jeder bequem anschaffen. Nur Richter's Anfer-Pain-Expeller (1889) 3-10

ist echt.

Aviso!

Gefertigter beehre mich hiermit, einem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich geräucherte und ungeräucherte

Bratwürste

verfaue. Zu haben Vormittags von 7 bis 11 Uhr

Kleiner Ring, Fleischhalle Nr. 2 und in meiner Wohnung

Lederergasse Nr. 7.

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Binder, Fleischhauer.

[51] 3-5

Hochgeehrte Hausfrau!

Erlaube mir, die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich Reparaturen von

blau emaillirtem Blechgeschirr

— das von vielen für nicht reparaturfähig gehalten wird — übernehme und dieselben schnell, gut und billig ausführe. Ebenso stelle ich verborgene

Hand-Waschmaschinen,

falls das Holzgestell noch gut ist, durch Einsetzen eines neuen Riffel- oder Waschbleches um einen staunend billigen Preis wieder her. Auch werden geprüngene

Brodmulden (Woltern)

reparirt.

Großes Lager von emaillirtem Blech- und Gussgeschirr zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle ich noch besonders meinen großen Vorrath von Petroleumfändern und Pumpen, Schmalzfändern, Fett-, Radel-, Suppen- und Ebeeseiben, Wurstspritzen, großen Waschtöpfen, billigen Waschmaschinen, Kreeseisen, Schöpf- und Glöfßeln u. s. w.

Zudem ich mich noch zur Anfertigung und Reparatur von allen möglichen, für Haus- und Küchenbedarf nothwendigen Blech-Artikeln etc. empfehle, zeichne hochachtungsvoll

G. Stuchlich,

Spengler,

Saggasse Nr. 7.

[99] 1-3

≡ Echter ≡

Medicinisher Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung, in 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der Spanischen Weingrosshandlung

VIÑADOR,

WIEN. HAMBURG

Ferner diverse hochfeine Ausländer Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.

In Hermannstadt

bei Herren: Franz Jahn Söhne, Speccerei-Handl.; Emil Kirscher, Delicat-Handl.; P. Neurührer, Sötelier. [1008] 3-4

Auf die Marke „Viñador“, sowie gegen die falsche Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Möbel:

eine schöne Credenz, ein Ausziehtisch für vierundzwanzig Personen und zwölf Sessel zu verkaufen. [70] 3-8

Von 11 bis 1 Uhr täglich zu sehen.

Wo? jagt die Expedition dieses Blattes.

Das Haus

Sagthor, Bauholzplatz Nr. 3 ist zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus zwei gepflasterten Höfen, Wohnhaus, Fabrikanlage, Bier- und Obstgarten mit durchfließendem Bache und eignet sich zu jeder industriellen Unternehmung. [48] 3-4

Ebenfalls sind 2 eiserne Pressen mit Schneckenbetrieb billig zu haben.

Näheres im Hause selbst zu erfragen.

ff. Ementhaler,

Groyer, Limburger, Imperial,

Strachino di Milano,

geräucherte Lachsheringe, Büdlinge,

Caviar, Aal, marinirt,

frische türkische Halva,

frischen italienischen Carfiol,

Maroni,

hochprima Salami

empfehlen [54] 6

Franz Jahn Söhne,

Kleiner Ring Nr. 31. Reisporgasse Nr. 2.

Renten-Konversion.

Laut Kundmachung des hohen ungarischen Finanzministeriums vom 20. d. M. sind die zur Konversion kommenden Titres, und zwar:

- 5% ungar. Notenrente, 5% Grise siebenbürgische Eisenbahn-Aktien,
- 5% ung. Arbarial-Ablösungs-Obligationen, 5% Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktien, 5% Donau-Drau-Eisenbahnaktien, 5% Erste ung. galizische Eisenbahnaktien,
- 5% ung. Westbahnaktien, 5% ung. Westbahn-Prior.-Obligation I. und II. Emission, 5% ung. Nordbahn-Prior.-Obligationen vom Jahre 1869, 5% ung. Goldanleihe der ung. Nordwestbahn-Gesellschaft vom Jahre 1875, 6% Betriebs-Goldanleihe der ung. Nordwestbahn-Gesellschaft vom Jahre 1878, 5% Vereinigte Prior.-Anleihe ungarischer Eisenbahnen vom Jahre 1876, bis 7. Februar 1893 zum Umtausche gegen
- 4% ungarische Kronenrente anzumelden.

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt übernimmt in ihrer Wechselstube die zum Umtausche bestimmten Effekten und wird bei unverweilter Einfindung derselben den vollen Nominalbetrag in neuer Kronenrente spesenfrei zu den Original-Bedingungen beschaffen. [56] 8-8

Sie besorgt zu den billigsten Bedingungen alle den Umtausch, Kauf und Verkauf von Effekten betreffenden Aufträge und ertheilt unentgeltlich Rathschläge über derlei Geschäfte.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Ueberfiedelungs-Anzeige.

Steinmetzerei und Grabmonumenten-Lager.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, dem geehrten p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen, eine lange Reihe von Jahren hindurch innegehabten Lager- und Arbeitsplatz in der Entengasse Nr. 11 infolge Adaptirung dieses Grundes zu städtischen Zwecken an das

Gnde der Elisabethgasse, Bahnhofsplatz,

verlegt habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich durch Erbauung einer Winter-Werkstätte und colossalen Vorrath an Rohmaterialien in der Lage bin, alle an mich gestellten, wie immer gearteten Anforderungen zu jeder Jahreszeit auszuführen.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Anlaß, mein größtes Monumenten- und Steinlager von ganz Ungarn und solide Erzeugnisse in allen Gattungen

Bauarbeiten und Monumenten

aus weißem, schwarzem und rothem Marmor, grauem schlesischen Granit, schwarzem Fichtelgebirge-Granit, schwarzem und grauem Syenit und hartem Sandstein, weiters Grab-Einfassungen, Grab- und Grufdeckel, sowie Grufschrist-tafeln und Firmmentafeln aus Carrara-Marmor zu empfehlen, indem ich beste Qualität, gewissenhafte und billige Anfertigung zusichere.

In meinem Grabmonumenten-Lager, welches stets 2-300 Stück zählt und von 4 fl. bis 500 fl. zur Auswahl des p. t. Publicums eingerichtet ist, werden Grabsteine auch gegen Ratenzahlungen abgegeben.

Sämmtliche einschlägigen Reparaturen werden übernommen und gut, schnell und billig ausgeführt.

Mit dem Danke für das bisherige geschätzte Wohlwollen erbitte ich mir auch fernerhin zahlreiche Aufträge und zeichne hochachtungsvoll

Josef Roubischek sen.,

Steinmetz-Meister, Hermannstadt.

[26] 4-6

Diesu eine Beilage.

Erhältlich in allen feinen Cafés und Restaurants.

Preisgekrönt!!

„Marsca“ (mit Pferd),
Champagner Extra Drey,
Paris — Orlath,
gejentlich geschütt.

Hochfeine Champagner-Merke, welche aus bestem Siebenbürger Traubenwein erzeugt, an Güte, Reinheit und Qualität auch den vermögtesten Ansprüchen auf das Vollständigste entspricht und von Kennern den besten französischen Marken gleichgestellt wird.

Preisgekrönt!!

Haupt- u. Transit-Lager
zu Fabrikspreisen
bei Herrn Kaufmann
Ludwig Fuchs,
Hermannstadt.
Specialmarke der Ersten Siebenbürger
Champagner-Fellerei
Paris — Orlath. (24) 12-12

JORDAN & TIMAEUS
Kauk. Hofflieferanten
CACAO
CHOCOLATE CANDITEN

Nach Bukarest
werden drei fleißige und sparsame
Spinner gesucht.

Eintritt muß sofort erfolgen. Arbeitslohn pro Monat 10 bis 140 Francs (Accord-Arbeit). Nur wirklich erfahrene Spinner, welche beabsichtigen, längere Jahre dajelbst zu arbeiten, wollen sich bei der Administration dieses Blattes melden. (96) 3-2

Cognac
de la Distillerie Française Czuba Durozier & Comp.
zu Original-Preisen.

Cognac *	1.50	0.85
Cognac **	1.70	0.95
Cognac ***	2. —	1.10
Cognac fine Champagne in Drahtgeflecht	2.80	1.50

bei
Johann Billes, Hermannstadt.

Gefällige Bestellungen von auswärts werden per Post in Kisten zu 3 großen oder 4 kleinen Bouteillen, mit einem Preisaufschlag von 10 fr. per Bouteille franco jeder Poststation prompt ausgeführt. (643) 42

Steilschrift-Federn

Wir haben unserem Sortimente 6 für die Steilschrift besonders geeignete Formen entnommen und fabriciren dieselben unter besonderer Nummer und in hellbrauner Farbe. Wir können diese Federn für genannten Zweck wärmstens empfehlen und bitten, dieselben durch jede Schreibrequisiten-Handlung zu beziehen.

Die Numern der Steilschrift-Federn sind:
Nr. 84 F, Nr. 124 F, Nr. 405 F, Nr. 539 F, Nr. 547 F, Nr. 549 F.

Carl Kuhn & Co.,
WIEN. (1082) 3-6

S. und L. Patent.

System Johann Nadler.

Metallfreier Syphon-Verschluss,
patentirt in Oesterreich-Ungarn und allen übrigen Culturstaaten.

Dieser Verschluss, aus ffr. weißen Porcellan gefertigt, entspricht in Folge seiner **vollständigen Metallfreiheit** allen sanitätsbehördlichen Anforderungen in vollem Maße, ist sehr leicht zu reinigen, beinahe unzerbrechlich, jede Explosionsgefahr ausschließend, da vom k. k. technologischen Gewerbe-Museum auf 41 Atmosphären geprüft (der Normalbedarf ist 8-10 Atmosphären), präsentirt sich dem Auge stets wohlgefällig, ist daher (trotz seiner Billigkeit) das **ideal aller Syphon-Verschlüsse.**

Gesellschaft zur Erzeugung metallfreier Syphon-Verschlüsse
Stef. Obermayer & Cie.
Comptoir und Fabrik:
Wien, IX., Spittelauergasse Nr. 12.
Prospecte gratis und franco. (15) 5-10

Dr. Fr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinsticht, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er fast eine wunderbare Wirkung. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast numerliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatnarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Faltenröthe, Misseer und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Ranges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Sie zu beziehen in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Rentastraße und in allen renommirten Apotheken auch in der Provinz.

Depôt in Hermannstadt bei Apotheker **W. F. Morscher.** (804) 19-24

Die General-Vertretung der
Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen,
Budapest, VIII., József-körút 41.

jetzt: Budapest, VIII., József-körút 41, empfiehlt:

- die unübertrefflichen **Dampf-Dreschgarnituren** der k. u. Staatsbahn-Maschinen-Fabrik,
- die für Mühlenzwecke besonders geeigneten **Cylinderkessel - Locomobile** der k. u. Staatsbahn-Maschinen-Fabrik,
- die ganz aus Eisen construirten **Stroh-Elevatoren** der k. u. Staatsbahn-Maschinen-Fabrik,
- die patentirten **Stibor-Circularsägen** der k. u. Staatsbahn-Maschinen-Fabrik,
- die neu construirten, fahrbaren **Dampf-Maisrebler** der k. u. Staatsbahn-Maschinen-Fabrik,

sowie alle Gattungen landwirthschaftl. Maschinen zu günstigen Bedingungen.

Preiscourante gratis und franco.

Um Irrthümern vorzubeugen, wolle man sich bei Correspondenzen, Sendungen und Bestellungen stets nur der folgenden Adresse bedienen: (18) 2-6

An die Generalvertretung der Maschinenfabrik der k. ung. Staatseisenbahnen,
Budapest, VIII., József-körút 41.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1893 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender
mit dem
Beamten- und Militär-Schematismus.
XLII. Jahrgang.

Inhalt: Kalendarium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1893 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondviertel — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quotanten — Ostertafel — Dauer des Fastenjahres — Landesparone — Von den Finsternissen — Jahresregent — Landesfarben der österr.-ungarischen Monarchie — Gerichtstagen — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten eur. päis. Regentenhäuser. — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Curse — E. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: A. Eisenbahn-Tarif — B. Eisenbahn-Fahrordnung — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: A. Eisenbahn-Tarif — B. Eisenbahn-Fahrordnung — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: A. Eisenbahn-Tarif — B. Eisenbahn-Fahrordnung — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen

Illustration: **Moriz Guitt,** Gymnasial-Director in Hermannstadt.

Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Den Kalendern ist beigegeschlossen: „Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen ungarischer Prägung.“

Wandkalender.
Groß-Placat in Farbendruck.
Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Neuer und alter Haus-Kalender.
Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1893 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondviertel — Die kritischen Tage des Jahres 1893 — Von den Finsternissen — Von den Jahreszeiten — Die vier Quotanten — Ostertafel — Jahresregent: Mercur — Die Sichtbarkeit der Planeten — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europaischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: A. Eisenbahn-Tarif — B. Eisenbahn-Fahrordnung — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: A. Eisenbahn-Tarif — B. Eisenbahn-Fahrordnung — C. Eisenbahn-Tarif — D. Eisenbahn-Bestimmungen

Preis 20 kr., mit Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger).
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 8. Februar (auch unter dem Schöngewerbe) Fabrikanten des Anton Sigmond in Kronstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 20. Februar (auch unter dem Schöngewerbe) Fabrikanten des Bela Boer in Abruabanka. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 21. Februar (auch unter dem Schöngewerbe) Viegen-schaften der Katharina Jeter geb. Bauer in Klausenburg. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 21. Februar (auch unter dem Schöngewerbe) Viegen-schaften des Franz Pollak in Mezö-Szent-István. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 28. Februar (auch unter dem Schöngewerbe) Viegen-schaften des Martin Szabo'schen Nachlasses in Uj-Székely. (Székely-ferestör Bezirksgericht.)
Am 1. März (auch unter dem Ausruhmungspreise) Viegen-schaften des Constantin Bunea, des Anton Bunea und der m. d. r. j. Maria Bunea in Roet. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 22. März (auch unter dem Ausruhmungspreise) Viegen-schaften des Johann Popa, der Agnesa Kraus geb. Berger und des Georg Schenker in Algen. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 2. März (auch unter dem Ausruhmungspreise) Viegen-schaften des Dumitru Joan und Gustin Elena geb. Popa in Dobing. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Auktoren räumen.

Am Nagybányaer Bezirksgericht an Moriz Fischer und Josef Fischer, zur Tagfahrt am 10. Februar zu erscheinen.
Am Nagybányaer Bezirksgericht an Basilus Szabó, zur Tagfahrt am 14. Februar zu erscheinen.
Am Zernierer Bezirksgericht an Marina Joan Braovean, zur Tagfahrt am 20. Februar zu erscheinen.
Am Weiblerer Bezirksgericht an Juon Marosjan, zur Tagfahrt am 6. März zu erscheinen.
Am Hermannstädter Bezirksgericht an Jakob Hubay, zur Tagfahrt am 6. März zu erscheinen.
Am Weiblerer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Anna Hand in Kiralynmet, — des Mihaila Spingyan in Minarlen, — der Rosina Wachner in Ober-Neudorf, — der Katharina Weinigärtner in Leching bis 11. März.
Am Debauer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Alex. Grosar in Balga bis 16. März.
Am Kézdivásárhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Theresia Nafosi geb. Kölszte in Felső-Gernatoron bis 17. März.
Am Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Elise Ruzogovszky in Hermannstadt bis 18. März.
Am Eilabehäuser Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Juon Buggy in Glogovec bis 18. März.
Am Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Pacurar Kula in Mihalejsaba bis 18. März.

Friedigungen.

Bei der Debauer I. Anwaltschaft die Vizeanwaltschaft. Gefolge bis 15. Februar.
Am Nagybányaer Bezirksgericht eine Vizeanwaltschaft. Gefolge bis 18. Februar.

Rundmachungen.

Am Eilabehäuser Gerichtshof, daß der Concurs gegen E. A. Guggenberger in Mediasch aufgehoben wurde.
Am Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Szabad am 14. Februar stattfindet.
Am Eilabehäuser Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schankrechtes in Vorzas und in Székmező am 15. Februar stattfindet.
Am Kézdivásárhelyer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Nagy-Apa am 16. Februar stattfindet.
Am Eilabehäuser Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Nagy-Rapus am 10. März stattfindet.
Am Hermannstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Rothbach am 13. in Seiden am 27. März stattfindet.
Am Eilabehäuser Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Rudejsaba am 20. in Hiasfaloa am 22. März stattfindet.
Am Fogaraser Bezirksgericht, daß die Tagfahrt wegen Weidenscheidung in Ruffor am 28. März stattfindet.

Samen für Gärtner und Landwirthe in bester Qualität eigener Ernte liefert Moriz Eifler, Samenzüchter in Wien. XI., Hauptstrasse 10. Preisverzeichnis steht zu Diensten.

Billige und gute Orangen franco Packung und Expedition zu allen Poststationen in 5 Kilo-Packungen, nach der Größe des Obstes von 24-60 Stück Orangen oder Citronen, eventuell gemischt, mit Nachnahme. Kaffee Santos 1 Kilo 1 fl. 50, Cuba 1 Kilo 2 fl. 05, Java 1 Kilo 1 fl. 95, Java-Gold 1 Kilo 2 fl. 10, Echt Moecca 1 Kilo 2 fl. 05, Gebrannt. Specialität 1 Kilo 2 fl. 40, Datteln, gelbe 1 Kilo 1 fl. 60, Datteln, Tunisische 1 Kilo 1 fl. 28, Feigen, Smyrna oder Kranz 1 Kilo 1 fl. 40, Malaga-Trauben 1 Kilo 1 fl. 50, Russische Fische in 5 Kilo-Packungen 1 Kilo 2 fl. 00, Verzuckertes Obst 1 Kilo 2 fl. 00.

Schuster Gyula, Speccerhändler, Budapest. VI., Andrassy-ut Nr. 61. Filiale: I., Döbrentei-Platz 2.

SARG'S Glycerin-Specialitäten. Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc. Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretten und Dosen. Honig-Glycerin-Seife in Cartons. Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. Eucalyptus-Glycerin-Seife. Glycerin-Pomade (Parfüm-Substitutions-Mittel). Chinin-Glycerin-Pomade. Glycerin-Creme. Toilette-Glycerin. Lysol-Seife u. Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. Milch-Rahm-Seife etc. KALODONT, sanitätsbedürftig gepulverte Glycerin-Bain-Creme. F. A. Sarg's Sohn & Cie., I. u. I. Hoflieferanten in Wien.

Dermatol-Streupulver von Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. Main (Deutschland). Demüthertes, durchaus unschädliches Mittel gegen frische Wunden, Verbrennungen, Aufreißungen, nässende Haut-fectionen aller Art: nässende Stellen, Wundsein der Frauen und Kinder, Woll-, Hand- und Fußschweiß. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, in Schachteln von 2, 10 und 100 Gramm Inhalt.

Auserlesene Claviere, Harmoniums und Zithern hält auf Lager die Musikinstrumentenhandlung F. A. Kauffmann, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 13. Reparaturen werden solid und billigt ausgeführt. Preislisten gratis und franco.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen, vormals „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangelt würde. Von vielen Seiten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Hebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstich, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Fleischsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 8. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unrukauter Nachbestellung 1 fl. 10 kr. Bei vorübergehender Einleitung des Gebirtes kostet sammt portofreier Zustellung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden. NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckel- und Rückseite jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Coummenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bekunden, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt. Schlierbach, am 22. October 1888. Euer Wohlgeborener! Erhabenst Gelehrtester ersucht um abermalige Zulassung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll Jg. Heuritter, praktischer Arzt. Grafsch. bei Fribourg, am 12. September 1887. Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mich Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen. Wiener-Neustadt, am 9. December 1887. Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Alpenfräuter-Liqueur von W. Ottm. Bern-hard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr. Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtlichen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gürtelreissen, Schicks, Migräne, nervösem Zahnwach, Kopfsch. Ohrenschmerzen etc., 1 fl. 20 kr. Augen-Glänz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flaconen à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr. Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr. Siaterpulver gegen Katarrh, Eiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franco-Zulassung 60 kr. Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr. Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franco-Zulassung 65 kr. Hefo oder Gesundheitsfalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packer 1 fl. Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blasen- und Nierenleiden. 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zulassung 65 kr. Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeführten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Wien. I. Singerstrasse Nr. 15. Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einleitung des entsprechenden Postbetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postlehen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeleistungen. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Kais. kön. landesprivil. Fabrik feiner Liqueure. Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome. Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien), empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Specialitäten. Kontuszówka, Getreidekümmel, Allasch etc. Liqueure aller Sorten in bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Reiseliqueure, Specialitäten von allen Spirituosen. Depots in den meisten renommierten Delicatessen-, Speccerhandlungen, Conditoreien und Cafés. Wiederverkäufer Rabatt. Preisblätter franco gratis.

Flüssige Kohlenensäure, chemisch rein und lufsfrei, Bierdruck-Apparate, Sodawasser-Apparate liefert billigst Erste österreichisch-ungarische Kohlenensäure-Fabrik Ed. Hasenörl & Co., Wien, XIX., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.